

## Kurzandacht zum Sonntag Lätare am 22.03.2020

*Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.  
Der Herr sei mit euch!*

### **Gebet:**

Allmächtiger und liebender Gott,  
wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, da bist du mitten unter ihnen.  
Das hast du uns zugesagt. Heute versammeln wir uns mit unseren Familien zuhause. Manche sind gar ganz alleine. Doch in Gedanken und im Herzen sind wir in dir versammelt um dich zu loben und die um deinen Beistand und Bewahrung in dieser Zeit zu bitten.  
Nimm du uns unsere Ängste ab und schenke uns Hoffnung und Trost.  
Sei du nun spürbar nahe, dass wir uns nicht alleine fühlen, sondern in dir verbunden mit allen Christen und Christinnen unserer Gemeinde vor Ort und weltweit.  
Amen.

**Wochenlied:** „Korn das in die Erde“ (EG 98)

### **Impuls zu Jesaja 66,10-14:**

Liebe Gemeinde, liebe Christinnen und Christen,

wo fühlt sich ein kleines Kind, ein Säugling, geborgener und beschützter als im Arm der eigenen Mutter? Von Geburt an ist die Brust der Mutter für gewöhnlich der Ort, an dem ein Baby Trost und Beruhigung findet. Nicht selten sind auch Väter mit Fläschchen am Stillen des neugeborenen Nachwuchses beteiligt und können so diese besondere Bindung zu ihren Kindern aufbauen.

Zu der Zeit, in der unser heutiger Predigttext entstanden ist allerdings, war dieses Privileg durch die Gegebenheiten der Natur den Müttern vorbehalten.

Wir lesen im Buch des Propheten Jesaja im 66. Kapitel die Verse 10-14:

*„<sup>10</sup>Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. <sup>11</sup>Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. <sup>12</sup>Denn so spricht der HERR: Siehe, ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen. <sup>13</sup>Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet; ja, ihr sollt an Jerusalem getröstet werden. <sup>14</sup>Ihr werdet's sehen und euer Herz wird sich freuen, und euer Gebein soll grünen wie Gras. Dann wird man erkennen die Hand den HERRN an seinen Knechten und den Zorn an seinen Feinden.“*

Welch ein wunderbares Bild! Wie eine Mutter sich ihres Kindes annimmt, es stillt, es tröstet, es liebkost, genau so nimmt sich Gott unser an. Und das haben wir manchmal bitter nötig. Ebenso, wie das Volk Israel, dass sich damals in einer zunächst absolut trostlosen Situation befand. Zurückkehrend aus babylonischer Gefangenschaft in ein völlig zerstörtes Jerusalem. Völlig zerstört?! Und da soll man sich freuen?! Wie soll aus der Bestürzung und Trauer über all das Verlorene denn Freude werden?

Durch Gott selbst, der dem Volk neue Hoffnung gibt und ihm die Zusage des Trostes gibt. Aus Leid und Trauer wird durch Trost und Zuwendung Freude.

Diese Zusage gilt auch für uns heute, die wir derzeit zuhause sitzen und wenn überhaupt nur für die notwendigsten Erledigungen unsere vier Wände verlassen. Und dann ist da doch dieses Gefühl der Unsicherheit, vielleicht sogar der Angst. Wir wollen uns selbst und andere schützen, wollen niemanden gefährden. Eine Stimmung der Sorge und Ungewissheit umgibt uns. Und in diese Situation hinein klingen die Worte Jesajas: „Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“

Gott selbst nimmt uns in den Arm, kniet sich zu uns herunter, um uns zu trösten und uns neuen Mut, neue Zuversicht und neue Hoffnung zu geben. Gerade jetzt in der Zeit auf Ostern hin, wo auch in der Natur alles neu beginnt zu grünen und zu blühen und neues Leben aufbricht, dürfen wir gewiss sein, dass Gott uns nicht alleine lässt, sondern für uns sorgt, sich uns zuwendet und uns Trost und Kraft gibt, auch diese schwierige Zeit durchzustehen. Amen.

**Predigtlied:** „*Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken*“ (EG 91)

**Fürbitten & Vaterunser:**

Ehre sei dir, Christe.

Wir singen es.

Allein und mit schwacher Stimme –  
und sind nicht allein.

Wir singen es.

Getrennt von unseren Freundinnen und Freunden –  
und sind nicht allein.

Erbarme dich.

Ehre sei dir, Christe.

Wir singen es.

Und bitten um Schutz und Schirm für alle  
die pflegen,  
die forschen,  
die retten.

Wir singen es und bitten um Frieden  
in unserem Land, bei unseren Nachbarn,  
in Syrien.

Erbarme dich.

Ehre sei dir, Christe.  
Allein und in dir verbunden singen wir.  
Wir singen und loben dich.  
Wir singen und beten mit unseren Freundinnen und Freunden.  
Wir singen und hoffen für alle, um die wir Angst haben.  
Dir vertrauen wir uns an,  
heute, morgen und jeden neuen Tag.

Und verbunden mit allen Christinnen und Christen weltweit beten wir gemeinsam mit deinen Worten:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Namen.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Lied:** „Ehre sei dir, Christe“ (EG 75,1)

**Segen:**

Der Herr segne dich und behüte dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.  
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir seinen Frieden.  
Amen.